

Begegnung mit Geeta Mata - das ist was für die Seele

Früher war ich sicher: Gott gibt es. Ich „wusste“ dass ich „Gott“ bin (nach seinem Ebenbild geschaffen) und alles erreichen kann was ich will. So richtig ernsthaft erschüttert wurde meine persönliche Allmachtsphantasie erst mit dem ungerecht frühen Tod meiner an Brustkrebs erkrankten Mutter. Ich war danach ohnmächtig, leer, allein und unwissend: offen glauben zu lernen.

Letztes Jahr war ich in Rishikesh bei Geeta im Ashram (zufällig). Für mich war diese Reise eine göttliche Fügung. Neun Jahre zuvor war ich schon einmal mit meiner Mutter in Indien gewesen. Bei unserer gemeinsamen Pilgerreise nach Puttaparthi, hatte sie mich der Obhut der Göttlichen Mutter anvertraut. Damals gab ich Sri Sathya Sai Baba einen Brief und legte meine weltlichen Wünsche in Gottes Hände. Das leise „Dein Wille geschehe“ in meinem Herzen wurde in den folgenden Jahren oft auf die Probe gestellt. Immer wieder flüstert mein Ego aus dem Hintergrund „... aber so wie ich es mir vorstelle“. Als mich dann in Rishikesh ein lebensgroßes Bild von Sai Ma mit Briefen in der Hand anlächelte war ich zu Tränen gerührt. Ich fühlte mich persönlich eingeladen und nach Hause geführt.

In der Vergangenheit war in meinem Leben immer wieder zu unberechenbaren Zeiten diese Schwere über mich gekommen. Ein Schatten schlummerte in mir und wurde plötzlich zum Sog der alles lähmte. Ich war dagegen machtlos, fühlte mich ausgeliefert und auf der Stelle tretend. Dann haderte ich mit Gott.

Während meiner Zeit im Ashram war ich ähnlichen Emotionsstürmen wie zu Hause ausgeliefert, allerdings schienen die Wellen nicht mehr so hoch zu schlagen. Ich las in Gurujis Buch „Vom Menschlichen zum Göttlichen“. Leider bin ich ihm nie persönlich begegnet. Beim letzten Heilungstermin vor der Abreise habe ich mir von Geeta ein Guru Mantra geben lassen.

Wieder zu Hause angekommen habe ich das Gefühl etwas in mir hat sich grundlegend verändert. Die Schwere scheint verschwunden zu sein. Ich erfahre Unterstützung durch die empfohlenen spirituellen Übungen im Alltag. Meine Lebenskraft steht mir wieder besser zur Verfügung.

Es ist jetzt über ein halbes Jahr vergangen. Meine Disziplin bei den Übungen lässt nach. Die negativen Gefühle und Gedanken werden wieder mehr. Ich bekomme Angst das alles wieder so wird wie früher.

Doch der Haß hat an Bedrohlichkeit verloren, ich fühle mich weniger ausgeliefert. Ich möchte diesen Weg weitergehen, Suchen und Fragen und Glauben.

Meine Nachbarin denkt ich sei zum indischen Glauben übergetreten. Ich fühle mich als Christin - getauft auf Lebenszeit. Ich freue mich dass Geeta jetzt nach Deutschland kommt um konfessionsunabhängig den Menschen zu begegnen, die sich für ihre Hilfe öffnen. Wir haben meine Schwiegereltern eingeladen uns zu begleiten und Geeta um Heilung zu bitten. Nach kurzem Zögern war ihre für uns überraschende Antwort:

„Das ist was für die Seele, das können wir gebrauchen.“

Ich selbst möchte aus der Begegnung mit Geeta wieder neuen Mut schöpfen den begonnenen Weg weiterzugehen. Die Pflanze des Friedens in meinem Herzen ist noch klein und empfindlich. Meine Freude und Dankbarkeit wächst aus den Momenten, in denen ich die Kraftquelle in mir schon spüren kann. Ich wünsche mir und allen die Geeta begegnen dürfen, dass dieser Friede sich stetig ausbreitet.

(Emsdetten, Mai 2009, Judith Münning)